



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfalen, das Land der "roten Erde", in der Dichtung

Weddigen, Otto

Minden, 1881

Die Bischöflichen bedrohen Soest mit großer Macht elf Tage lang. Aus:
"Die Soester Fehde".

urn:nbn:de:hbz:466:1-8987

Die Sage dringt, das Leben auf ihn ein! —
 Die er berief, sie nah'n in dichten Reihn;
 Durch seine Seele dröhnen ihre Schritte.
 Er hört des Fohlens trotzig Aufgepoch;
 Die Sonne blitzt — so saß kein Richter noch
 Auf diesem Stuhl in der Geladnen Mitte!

Und so denn freudig hegt er sein Gericht!
 Den Boden wechselnd, die Gesinnung nicht,
 Wählt er die rote Erde für die gelbe!
 Die Palme dorrt, der Wüstenstaub verweht:
 Aus Herz der Heimat wirft sich der Poet,
 Ein anderer und doch derselbe!

Ferdinand Freiligrath.

Die Bischöflichen bedrohen Soest mit großer
 Macht eils Tage lang.

(Juli 1446.)

Ick will juw seggen wat gescha
 Up Gudenstaph to St. Margreter Dag
 All in demselbigen Jahre
 Do men verhundert ses und vertig schref,
 Dat will ick juw oppenbaren.

Bischof Dieterich fiē int Lant,
 He toch vor Soest mit geweldigē Hant,
 Mit mannigerhande Were;
 De van Soest bereiden siē altohant
 To Fote und oē to Berde.

Se togen to enne in dat Felt
 Dar he bei sinem Banner helt,
 Sie schotten dar mannigen Bussenklot,
 Den einen lam, den andern tot,
 Sie konden des nicht geferen.
 De Menne leden groſe Not
 All up dem Acker weren.

Se wereden enne dat joistische Felt,
 Se jageden enne mit groſser Gewalt
 Van dūſſer Sit der Schledde¹⁵⁾
 Mit Bogen un Büſſen deſgelik,
 Verdeinden Ehr und Preis darmede.

De Fürst van Cleve hochgeborn¹⁶⁾
 Entbot den Pāpen hochbeſhorn:
 Wat ſie darto reden,
 He wolde enne Strides verplegen
 We den Plaß behelde.

Sie ſpreken alle ut einem Munt
 It were ſeine unglückliche Stunt,
 Dat he das nicht endede.
 „Mellinkrot den gaff uns Got,
 De Duwel hefft en uns genommen.

Clamer Bussche het de Man,
 Welke de Golsche wecken kan,
 He wecket sie mit Geschreie.
 De von Soest hebben noch woll Rore,
 Dat dede dem Popen of so Torn.

Der Bischof gelik einem Wulf toch int Holt,
 Sine Sorge weren so mannigfalt
 He let sich dar betunen,
 Emme was lede vor Gewalt,
 Dar geng et an ein Rumen.

Se repen alle: „Loch emme nah!
 He mot hentwegh, ha ha ha!
 He hefft hir woll gewesen,
 De Ehre de emme bevorens geschah
 De is em all entresen.“

Se togen to Werle in dat Schlot,
 Se weren gar müde, se weren gar mat,
 Se hedden so gerne gegeten:
 Dar gaff man enne nicht den half sat,
 Dat hedde enne woll verdrotten.

Bischof van Hildeffem Magnus,
 Warumb bleffe gi nicht to Hus
 Und gengen to Collen to Chore?
 Gi spilet so sere up juw Verluß
 Bi alden grisen Doren.

Frucht gi nicht juwes Heren Torn
 Dar doch gi mogen werden verlorn?
 Und de juw hefft geschapen
 Nicht to Koven, Bernen und Kerfenschinden,
 Schemet juw, gi alden grisen Papen!

De uns düt nie Ledeken sangh
 Ein Rüterknecht was he genant,
 He hefft it woll gesungen;
 De Golschen hebben emme let gedaen
 Düt Let will he en doen senden.

Aus: Die Soester Fehde (1444—1449.)

Die Bischöflichen übersallen die Stadt Soest.

(Oktober 1446.)

Will gi weten wat dar geschach
 Up einen Morgen des Saterdag?
 Dat nevelt also fere,
 Die Golschen weren vor Soest gerant,
 Bischof Dieterich was er Here.

Darvon so quam ein Klockenschlach,
 De Wechter up dem Kerkhuse sprach:
 „Die Golschen sint uns gekommen
 Kucke wi to enne in dat Felt
 Des frige wie alle Frommen.